

3 | 2022

Leichtathletik-News
aus erster Hand

Die Zertifizierung
von Leichtathletik-
Stadien – aufwendig
und teuer

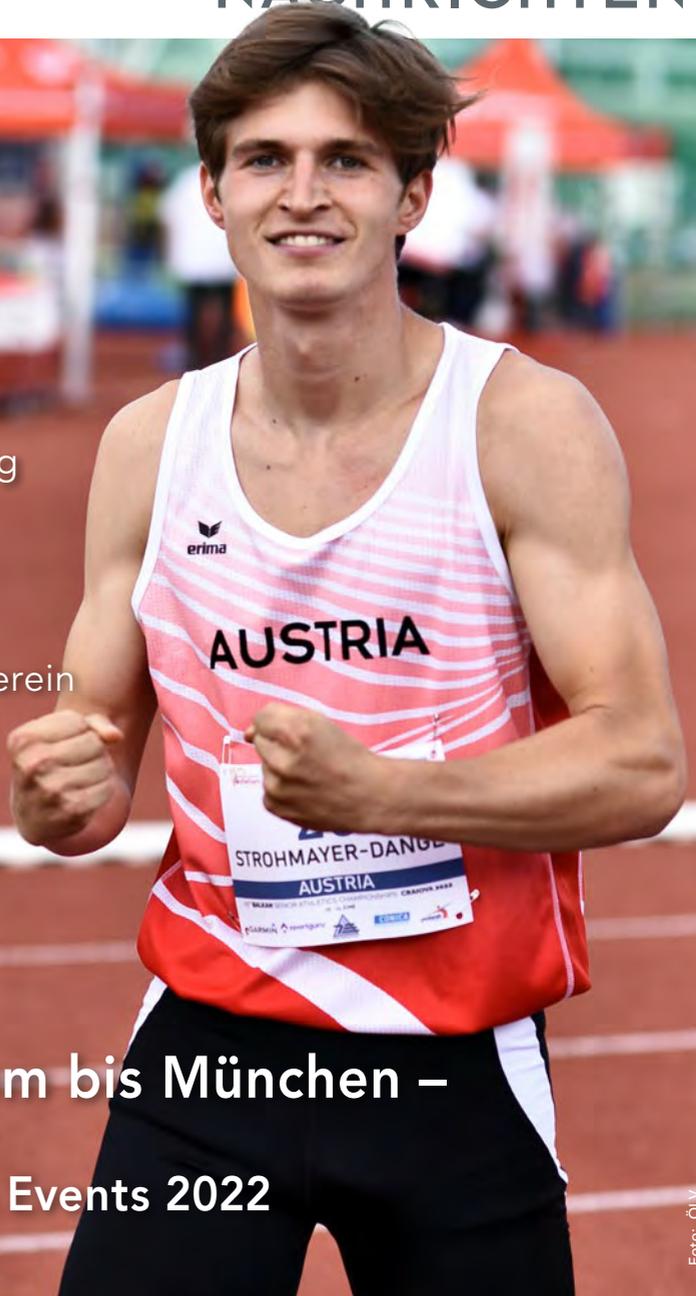
Seite 24

Der Leichtathletikverein
UNION St. Pölten

Seite 22

Von Jerusalem bis München –
die Bühnen der
internationalen Events 2022

Seite 6





A STAR ALLIANCE MEMBER 



YOUR FIRST STEP TO ASIA

Fly with EVA AIR

Täglich von Wien nach Asien
über 60 Destinationen

Boeing 787-9 ab Wien

www.evaair.com

Zweimal Gold am Balkan



Fotos: ÖLV, Alfred Nevsimail

Bei den Balkan-Meisterschaften in Craiova (ROU) am 18./19. Juni sorgten Susanne Walli (400 m) und Niklas Strohmayer-Dangl (400 m Hürden, siehe Cover) für zwei Goldmedaillen. Walli konnte ihren Vorjahressieg damit wiederholen. Für den Eisenstädter Newcomer war es der bislang größte internationale Triumph. Zwei Silber- und zwei Bronzemedaillen rundeten das erfolgreiche Antreten der ÖLV-Auswahl in Rumänien ab. Lena Pressler (400 m Hürden) bzw. die 4x100-m-Frauenstaffel (Plank, Walli, Willhuber, Lindner) wurden Zweite, Magdalena Lindner (200 m) bzw. Kevin Kamenschak (1.500 m) wurden Dritte.

INHALT

Die WM in Eugene	4
Die großen Bühnen der Nachwuchs-LA	6
Karriere nach der Karriere – Oliver Münzer	8
Außensicht der Leichtathletik – R. Königshofer	10
Der Sportschuh	14
Internationaler Mix	16
Ein Füllhorn an österreichischen Rekorden	19
Nachgefragt bei Iman Roka	21
UNION St. Pölten Leichtathletik	22
Zertifizierung von Leichtathletik-Stadien	24
Kleines Leichtathletik-Lexikon	26
Statistik	27



Herbert Winkler
 Chefredakteur

EDITORIAL

Viel Zeit war nicht. Zwischen dem Liese-Prokop-Memorial und den Staatsmeisterschaften lagen nur wenige Wochen. Wir wollten trotzdem zu den österreichischen Titelkämpfen die neuesten ÖLV-Nachrichten präsentieren. Das haben wir geschafft.

In den nächsten Wochen reihen sich die internationalen Großereignisse wie Perlen auf die Wettkampfschnur. Von der U18-EM in Jerusalem bis zur Adults-EM in München ist Österreichs Leichtathletik-Elite rund um den Globus im Einsatz. Auf den nächsten vier Seiten kann man sich über den aktuellen Stand der Dinge informieren.

Für Nostalgiker findet sich ein Porträt über den ehemaligen Spitzenläufer Oliver Münzer und ein Interview mit dem dreifachen Rad-Weltmeister und Leichtathletik-Insider Roland Königshofer.

Spannend zu lesen ist auch die Story über die Klassifizierung und Zertifizierung von Leichtathletik-Stadien. Dazu gibt es einen historischen Abriss, warum Sportschuhe nicht nur schnelle Beine machen, und ein Frage-Antwort-Spiel mit dem Nachwuchstalents Iman Roka.

Lexikalisches Wissen, News über die Masters-Szene, aktuelle Statistiken und internationale Seitenblicke sind sowieso immer Part of the Game. Der Leichtathletik-Sommer kann kommen. Here we go.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
 Herbert Winkler

Die WM in Eugene – „Oregon welcomes the World“

Bald ist es soweit. Die 19. Weltmeisterschaften der Leichtathletik-Geschichte nähern sich mit Riesenschritten. Mit den österreichischen Staatsmeisterschaften endet der Qualifikationszeitraum, um noch das Ticket für die Teilnahme an diesem Großevent zu erwerben. Dann bleiben noch 19 Tage, bis der Startschuss im legendären Hayward Field von Eugene (USA) fällt.

Der Leichtathletik-Weltverband hat das Qualifikations-Procedere drastisch verändert. Er gewährt nur mehr den absoluten Superstars eine direkte Qualifikation über die hohen „Entry Standards“. Diesen erfüllt für Österreich nur Diskuswerfer Lukas Weißhaidinger. Er hat die geforderte Marke von 66,00 m mehrfach überboten. Alle anderen Athlet/innen müssen sich über das neue Instrument des World Rankings für die Startplätze qualifizieren. Und da sieht es aktuell für Speerwerferin Victoria Hudson, die 400-m-Läuferin Susanne Walli und die beiden Siebenkämpferinnen Ivona Dadic und Verena Mayr am besten aus. Allerdings plagten die beiden Mehrkämpferinnen in den letzten Wochen gesundheitliche

Probleme. Über ihr Antreten in Übersee steht ein Fragezeichen.

// Leichtathletik-WM seit 1983 //

Leichtathletik-Weltmeisterschaften sind im Vergleich zu den Titelkämpfen in anderen Sportarten (z. B. Geräteturnen seit 1903, Tischtennis seit 1926, Fußball seit 1930, Schwimmen seit 1973) relativ junge Veranstaltungen. Seit 1983 wurde dieses internationale Großereignis 17 Mal durchgeführt. Elf davon in Europa, fünf in Asien und eines in Nordamerika. Die bislang einzige Transatlantik-Edition fand 2001 in Edmonton (CAN) statt und ist in guter Erinnerung, brachte sie doch eine von vier WM-Medaillen. Stefanie Graf erlief über die 800-m-Distanz Silber. Die anderen rot-weiß-roten Podestplätze, allesamt Bronze-Medaillen, gehen auf das Konto von Hochspringerin Sigrid Kirchmann (Stuttgart 1993), Lukas Weißhaidinger (Diskuswurf) und Verena Mayr (Siebenkampf). Ihre Erfolge 2019 bei der letzten WM in Doha wurden sogar mit einem Besuch bei Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen gewürdigt.

Österreich liegt damit mit bisher vier Medaillen auf Platz 80 des Rankings. Angeführt wird die Medaillensammlung von den USA mit 380 Plaketten, Deutschland mit 185 und Kenia mit 151 Stockerlplätzen.



Für Victoria Hudson könnte es das zweite WM-Antreten werden.

Fotos: Jean-Pierre Durand, GEPA-pictures, WCh Oregon22



**// Der Sportkalender 2022
 ist dicht gedrängt //**

Eugene, die Universitätsstadt im Bundesstaat Oregon, wäre bereits im Vorjahr mit der Ausrichtung der Weltmeisterschaften an der Reihe gewesen. Die COVID-Pandemie brachte aber den weltweiten Sportkalender gehörig durcheinander. Die Olympischen Spiele verdrängten die „World Athletics Championships“, wie sie korrekt heißen, ins Jahr 2022. Aus dem ursprünglichen August-Termin wurde ein Juli-Termin, denn die Commonwealth Games in Birmingham (27.7. bis 7.8.) und die Europameisterschaften in München (15. bis 21.8.) mussten auch berücksichtigt werden.

Die Entfernung von über 9.000 Kilometern Luftlinie und die Zeitdifferenz von neun Stunden sind die ersten Herausforderungen für die Qualifizierten. Anders als im Vorjahr in Tokio setzen Lukas Weißhaidinger und Gregor Höglner dieses Mal auf ein „Precamp“ und werden zur Akklimatisierung bereits am 9. Juli nach Portland fliegen. Von dort geht es dann zum Campus der Western Oregon University in Monmouth, der auf halber Strecke zwischen Portland und Eugene liegt. Hier werden die ersten Tage in den USA verbracht. Der Tipp zu dieser Trainings- und Vorbereitungsstätte kam vom Schweizer Leichtathletik-Verband, der ebenfalls dort seine Zelte aufschlagen wird. Für Sportkoordinator Hannes

Gruber war es gar nicht einfach, aus der Distanz etwas Passendes zu finden. Speziell für Lukas Weißhaidinger braucht es einen gewichtsmäßig gut ausgestatteten Krafraum und, was gar nicht so selbstverständlich ist, einen geeigneten Wurfplatz für seine 2-kg-Fluggeräte.

**// Es stehen intensive
 Wochen bevor //**

Österreichs Diskus-Ass ist bereits am dritten Wettkampftag, am 17. Juli, mit der Qualifikation an der Reihe. Für die heimischen Teilnehmer/innen ist ebenfalls Platz in Monmouth. Die tatsächliche Anreise wird aber erst gebucht, wenn deren WM-Fixplatz bestätigt wird.

Eines ist aber für alle Eugene-Teilnehmer/innen klar: Nach dem Wettkampf ist vor dem Wettkampf. Gleich nach Beendigung ihres Bewerbs werden sie nach Europa zurückkehren, den Jetlag abschütteln und sich auf die Europameisterschaften in München vorbereiten. Diese beginnen am 15. August. Dazwischen stehen auch noch die beiden Austrian-Top-Meetings in Graz (30. Juli) und in Andorf (6. August) auf dem Kalender. Es werden intensive Wochen werden.

Helmut Baudis

Das Hayward Field
 von Eugene



Die großen Bühnen der Nachwuchs-Leichtathletik

Dicht gedrängt reihen sich von Anfang Juli bis Mitte August vier internationale Nachwuchs-Höhepunkte aneinander. Der Startschuss fällt in Jerusalem bei den U18-Europameisterschaften, bevor es nach Banská Bystrica in der Slowakei zum EYOF geht. Exakt 9938,2 Kilometer entfernt liegt Cali in Kolumbien, wo Anfang August die Medaillen bei den U20-Weltmeisterschaften vergeben werden. Danach findet der Reisemarathon seinen Abschluss beim U20-Länderkampf in München. Österreich wird bei allen Events mit starken Teams vertreten sein.



U18-Europameisterschaften in Jerusalem (ISR)

Endlich. Nach 2018 können wieder U18-Europameisterschaften ausgetragen werden. Durch die Covid-19-Pandemie wurden die für 2020 geplanten Jugend-Europameisterschaften in Rieti (ITA) auf 2026 verschoben. Nach Tiflis 2016 und Győr 2018 finden nun wieder U18-Titelentscheidungen statt. Jerusalem ist bereit, wie uns der mit ÖLV-Sportkoordinator Hannes Gruber befreundete LOC-Chef Jack Cohen versicherte. In den vergangenen Jahren fanden bereits zahlreiche Sportevents, wie z. B. der Start des Giro d'Italia, in Jerusalem statt.

2022 werden – zum ersten Mal in der Geschichte – Leichtathletik-Europameisterschaften in der israelischen Hauptstadt über die Bühne gehen. Auf halbem Weg zwischen dem Toten Meer und dem Mittelmeer befindet sich der Austragungsort der U18-EM. Mit dem kürzlich renovierten Givat-Ram-Stadion wartet auf die Athlet/innen ein Stadion der Extraklasse, in dem die europäische Nachwuchs-Elite auf blauem Tartan um die Medaillen kämpfen wird.



European Youth Olympics Festival in Banská Bystrica (SVK)

Das EYOF wartet heuer mit zehn Sportarten und 119 Bewerbungen auf die Teilnehmer/innen aus mehr als 50 europäischen Ländern. Neben der Leichtathletik werden Medaillen-Entscheidungen auch in Turnen, Badminton, Basketball, Handball, Judo, Radsport, Schwimmen, Tennis und Volleyball fallen. Die „Vorstufe“ der Olympischen Spiele ist gleichzeitig die erste Möglichkeit für die Nachwuchsathlet/innen, international ein Ausruferzeichen zu setzen. Historisch betrachtet war mit Sicherheit der Sieg von Oluwatosin Ayodejis



Fotos: GEPA-pictures, Jiro-Mochizuki

mit 7,31 m im Weitsprung beim EYOF 2019 in Baku ein absolutes Highlight aus rot-weiß-roter Sicht.

Wie in Jerusalem, wurde auch das Stivnický-Stadion neu renoviert und entspricht jetzt den internationalen Standards von World Athletics. Banská Bystrica liegt zentral in der Slowakei. Die Anreise mit der vom Österreichischen Olympischen Comité angeführten Delegation wird von Wien aus mit Reisebussen knapp drei Stunden dauern. Zur Einstimmung auf das EYOF organisiert das ÖOC Mitte Juli noch ein Kick-Off-Meeting in Spital am Pyhrn. Alle Short-List-Athlet/innen und drei Betreuer/innen werden dazu eingeladen.

Wer schlussendlich beim EYOF am Start sein wird, steht noch nicht fest. Derzeit wird intensiv an der Auswertung der internationalen Bestenlisten und Rankings gearbeitet. Spätestens am 4. Juli werden die Teilnehmer/innen feststehen. Bis dahin bleibt noch Zeit, sich in eine aussichtsreiche Position zu bringen.



U20-Weltmeisterschaften in Cali (COL)

Die qualifizierten U20-Athlet/innen aus Österreich haben einen Sprung über den großen Teich vor sich. Die An- und Abreiserouten in die kolumbianische Stadt Cali sind einer Sternfahrt ähnlich. Cali war bereits Austragungsort der U18-WM 2015. Das Highlight aus heimischer Sicht setzte damals Siebenkämpferin Sarah Lagger mit dem zweiten Platz hinter Géraldine Ruckstuhl und noch vor Alina Shukh. Weitere aktuelle Stars der Leichtathletik hinterließen ebenfalls vor sieben Jahren erste markante Spuren im Estadio Olímpico Pascual Guerrero. Armand Duplantis, Niklas Kaul sowie Sydney McLaughlin waren



damals wie heute schwer zu schlagen. Sie holten sich jeweils den Weltmeistertitel.

Cali, die drittgrößte Stadt Kolumbiens inmitten der Anden, ist mit ihrer Gründung im Jahr 1536 eine der ältesten Städte des südamerikanischen Kontinents. Die auf 1.018 m Seehöhe gelegene Stadt bietet optimale klimatische Bedingungen für den Sport. Temperaturen zwischen 18 und 31 Grad sowie kaum Regen lassen auf zahlreiche Bestleistungen und Top-Ergebnisse unserer Athlet/innen hoffen.



U20-Länderkampf in München (GER)

Ein besonderes Wettkampf-Highlight wartet auf jene Athlet/innen, die sich für den U20-Länderkampf im Vorfeld der Europameisterschaften in München qualifizieren. Bevor die österreichischen Stars rund um Lukas Weißhaidinger zum großen Wurf nach Medaillen ausholen, geht es für Österreichs beste U20-Athlet/innen im geschichtsträchtigen Münchner Olympiapark, dem Austragungsort der Olympischen Spiele 1972, zur Sache. Österreichs Auswahl wird am 13. August auf Teams aus Deutschland, der Schweiz und Spanien treffen.

Bernhard Rauch

Oliver Münzer – Geschäftsmann und Wiederholungstätter

Ausschlaggebend waren die Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles. Im Fernseher wurden die Triumphe von Carl Lewis übertragen. Das imponierte dem Kärntner Buben derart, dass er auch ein Leichtathlet werden wollte. Er verschrieb sich dem Laufsport beim KLC. Mit großem Erfolg. Bereits mit 21 Jahren verbesserte Münzer den 27 Jahre alten 800-m-Rekord von Rudolf Klaban. In den folgenden Jahren war er bei zwei Europameisterschaften und einer Weltmeisterschaft dabei. Heute ist Münzer erfolgreicher Geschäftsmann im Sportartikelhandel. Vor zwei Jahren hat er sich wieder dem Leistungssport zugewandt.



Mit Oliver zu plaudern, braucht Kondition. Die Erinnerungen an seine sportliche Karriere reduzieren sich nicht auf einen Schluckauf. Er hat bei jeder Antwort auch Anekdoten und Geschichten auf Lager. Dabei ist ihm das Lachen viel näher als der Weltschmerz. Sein erster Trainer war Robert Kropiunik, der ihn von Beginn an forderte. Bald war klar, dass die 800 m seine Paradedisziplin werden wird.

„Eigentlich wollte ich nie mehr als eine Stadionrunde laufen. Aber auf den 200 m und 400 m hatten meine Zeiten keine Europareife. So wurden es dann die 800 m“, begründet Oliver seine Streckenpräferenz. Zweimal war er Staatsmeister über diese Distanz. 1995 wechselte er zum LC

Villach und zu Trainer Gert Weinhandl. Noch heute hält er die Landesrekorde über 400 m, 800 m und 1.000 m. Die Bestzeiten sind über der karinthischen Waldgrenze angesiedelt: 47,35 s, 1:46,70 min und 2:21,46 min.

Natürlich blieb auch Münzer von Fallgruben nicht verschont. 1996 vor der Hallen-EM in Stockholm schafft er das Limit bei der Hallenmeisterschaft in Wien, stürzt aber auf der Ziellinie und bricht sich das Schlüsselbein. Vor der Europameisterschaft 1998 in Budapest „verknackt“ er sich den Fuß. Das volle Programm an Pech und Pannen.

Mit 28 Jahren beendet Oliver seine Karriere. Der Vertrag beim Heeressport war ausgelaufen. Wie man heute weiß, hat er aber nur eine Pause eingelegt. Als gelernter Einzelhandelskaufmann arbeitete er nach der sportlichen Laufbahn zwei Jahre in einem Sportartikelshop. Dabei reifte der Plan, ein eigenes Sportgeschäft zu eröffnen. 2002 war der Standort fixiert und ein Businessplan ausgearbeitet. Dann kam es zum üblichen Gwirx mit der Finanzierung. Oliver hatte zwar ein Haus, aber bei der Bank schlechte Karten. Er gab nicht auf und schaffte es, sich den Traum zu erfüllen. 2003 wurde in der Villacher Innenstadt das Sportgeschäft „Laufsport Münzer“ eröffnet. Dort

gibt es alles, was man zum Laufen oder Walken braucht.

„Mir kam damals der beginnende Laufboom entgegen. Die Leitsprüche „Lauf Dich gesund“ und „Richtiges Laufen“ lösten ein Lauffieber aus, und die Auftritte von Ulrich Strunz kamen auch dem Sportartikelhandel zugute.“

Plötzlich gehörten Schuhe, Funktionskleidung und Pulsuhren zu den Must-haves und Powerriegel und Elektrolytgetränke zu den Grundnahrungsmitteln jedes Hobbyläufers. Das Sportgeschäft hat sich in den beinahe 20 Jahren in Villach gut positioniert. Damit hat sich Oliver mehr als ein „Brot und Butter“-Projekt für den Familienerhalt geschaffen. Sohn Mathias, er war einmal österreichischer U18- und auch U23-Meister über 800 m, ist ebenfalls im Geschäft tätig. Lena, die Tochter, war U16-Meisterin im Speerwerfen und ist Polizistin geworden.

Der Gusto am schnellen Laufen war offenbar nur verdrängt. Mit 50 Jahren kam es zum Herbst-erwachen. Nur für die Gesundheit zu laufen, war

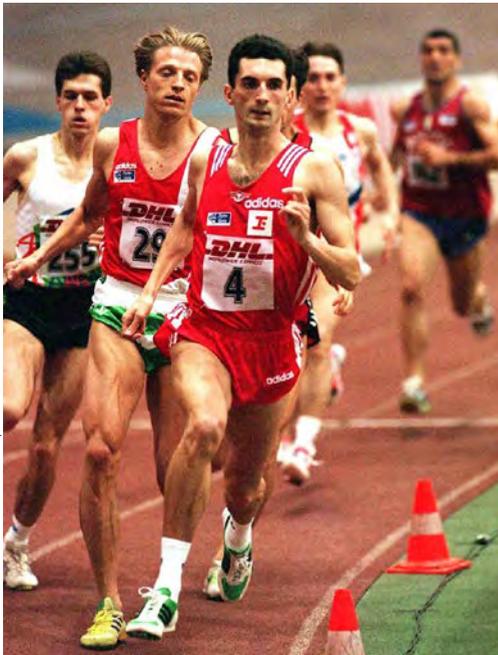


Münzer zu wenig. Er wandte sich neuerlich dem Leistungssport zu und begann für das Paralleluniversum der Masters-Wettkämpfe zu trainieren. Es wurde kein Flirt mit Platzpatronen, sondern ein zielstrebiges Vorhaben. Sein alter und neuer Coach Gert Weinhandl – selbst einmal Spitzenläufer und Nationaltrainer beim ÖLV – schrieb ihm ein gut sortiertes Trainingsprogramm. Viermal die Woche geht es seither auf die Laufbahn. Allerdings sind nicht mehr die 800 m das Ziel, sondern die Distanzen darunter. Beim letzten Masters-Länderkampf in Leibnitz hat der Kärntner die österreichischen Farben beim 400-m-Lauf und als Schlussläufer in der langen Staffeldistanz vertreten.

„Mich hat wieder voll der Ehrgeiz gepackt. Ich spüre wieder das Feuer für Wettkämpfe und setze mir dafür auch Ziele. Die Zeiten von früher muss ich vergessen. Bei Europameisterschaften oder Weltmeisterschaften starte ich erst, wenn ich mich in Form fühle.“ Daher verzichtet er auf die im Juli stattfindende World-Masters-Weltmeisterschaft in Tampere (FIN).

Das alles erzählt er mit verschmitztem Lachen und ohne viele Zierleisten. Dann schiebt er noch einen launigen Sager nach: „Ich brauche noch Zeit, denn der Geist ist willig, aber die Beine sind noch schwer.“

Herbert Winkler



Roland Königshofer

Königshofer, ein Allrounder des Radsports, gewann 1986 die Griechenlandrundfahrt und war Österreichs erster Weltmeister im Radsport. Dreimal gewann er die UCI-Weltmeisterschaft der Steher, bei der man hinter schweren Motorrädern auf der Radrennbahn fährt. 10 WM-Medaillen in Serie holte er in dieser Disziplin, 29 Staatsmeistertitel mit dem Rad kommen noch dazu. Heute ist Roland Königshofer Unternehmer in Sachen Radsport und bietet Sicherheits- und Technikurse an. Herbert Winkler hat mit ihm über die Leichtathletik geplaudert.

Hast du jemals eine Disziplin der Leichtathletik ausgeübt?

Ja, aber nur in der Schule – dabei war ich aber nur bei den Ausdauerdisziplinen vorne.

Es geht die Mär, du hättest einmal bei einem Geher-Wettbewerb einen Stockerlplatz errungen. Stimmt das?

Ja, das stimmt. Vor langer Zeit hat mich mein Sportkollege Martin Toporek zum Spaß gefragt, ob ich bei den österreichischen Meisterschaften im Bahngehen im Dusika-Stadion mitmachen würde. Er meinte, ich sei ohnehin wegen einem Radrennen vor Ort, und er würde noch Starter für die Gültigkeit der Meisterschaft brauchen. Er hat mich offenbar beim SV Schwechat angemeldet. Aus irgendeinem Grund wurde ich aber dann doch nicht gebraucht, allerdings leuchtete auf der

Anzeigetafel das Ergebnis mit mir auf. Ich belegte Rang 3. Das wurde auch am Abend in der Sportsendung des ORF eingeblendet. Eine Medaille habe ich nie bekommen.

Spielt im Training eines Radrennfahrers die Leichtathletik eine Rolle?

Am ehestens bei den sogenannten „Querfeldeinrennen“. Das habe ich aber nur im Nachwuchsbereich betrieben. Anfänglich hatten wir im Winter auch Lafeinheiten im Gelände im Trainingsprogramm.

Sonst hatte ich mit dem Leichtathletiktraining nur insofern Kontakt, dass die „armen“ Leichtathlet/innen das Dusika-Stadion immer räumen mussten, wenn ich Stehertraining hatte. Denn dabei bin ich mit bis zu 100 km/h hinter einem Motorrad auf der Bahn dahingebrettert.

Welcher deiner vielen Titel war emotional der schönste?

Das war 1985 meine erste WM-Medaille in Silber. Das hatte vorher noch kein Österreicher bei einer Rad-Weltmeisterschaft erreicht. Und für einen Österreicher war damals eine WM-Medaille wie von einem anderen Stern. Medaille Nr. 5 war dann endlich in Gold. Ich wurde 1989 der erste Radweltmeister in Österreich – damit hatte ich ein ganz großes persönliches Ziel erreicht.





Wärst du Läufer geworden, wäre es der Sprint, die Mittel- oder Langstrecke geworden?

Das ist eindeutig. Ich hätte mich der Mittel- bis Langstrecke zugewandt.

Du warst Radrennfahrer, deine Frau war Handballerin, dein Sohn war Tormann beim SK Rapid und unter Marcel Koller im Nationalteam. Schaut du bei Fernsehübertragungen auch bei Leichtathletik-Veranstaltungen zu?

Na klar. Ich wurde bereits als Kind für die Leichtathletik geprägt. Ich war selbst im Praterstadion, als Ilona Gusenbauer 1971 ihren 1,92-m-Hochsprungweltrekord sprang. Ich habe auch durch meinen Job im adidas-Sportsmarketing viele Jahre ÖLV-Athlet/innen ausgerüstet. Dadurch habe ich auch ein Naheverhältnis zu etlichen Aktiven in der Leichtathletik. Mein Sohn Lukas hat als Tormann auch Sprinttrainings bei Herwig Grünsteidl gemacht. Das hat ihm sehr viel gebracht.

Bei Steherrennen wird für Radfahrer hinter Motorrädern der Luftwiderstand verringert. Um wie viel Prozent kann dadurch die Geschwindigkeit gesteigert werden?

Es kommt auf das Schrittmacherfahrzeug und die Beschaffenheit der Bahn an. Es ist mit dem Schispringen vergleichbar, wo es auch auf den Anlauf und die Konstruktion der Schanze ankommt. Das ehemalige Dusika-Stadion hatte eine 250-m-Bahn mit 45 Grad Kurvenneigung. Die Motoren waren alle gleich und hatten hinten einen Rollenabstand von ca. 90 cm. Dadurch konnte man die maximale Geschwindigkeit von ca. 100 km/h nicht überschreiten. Sonst wäre es am „Handelskai“ (eine Straße nahe dem Dusika-Stadion, Anm.) weitergegangen.

Meines Wissens liegt der Geschwindigkeitsrekord in der Ebene im Windschatten eines Autos mit Aufbau (geradeaus auf einem Salzsee) bei knapp unter 300 km/h. Diese Geschwindigkeit hat Denise Müller-Korenek 2018 hinter einem Dragster erreicht.



Ich selbst bin einmal hinter einer Bahn-Schrittmachermaschine im Duell gegen einen Citroen 2CV angetreten. Das Event wurde für den ORF auf der Südautobahn veranstaltet. Dabei bin ich mit 120 km/h dem Auto davongefahren.



Foto: GEPA-pictures

Sind dir Exponenten der derzeitigen österreichischen Leichtathletik ein Begriff?

Um bei aktuellen Athlet/innen zu bleiben: Lukas Weißhaidinger, die drei Mehrkämpferinnen Sarah Lagger, Ivona Dacic und Verena Mayr.

(Holt tief Luft und setzt fort) Julia Mayer, Eva Wutti, Julia und Lena Millionig, Sandrina Illes, Nada Ina Pauer, Victoria Schenk, Peter Herzog, Lemawork Ketema, Andreas Vojta, Valentin Pfeil, Beate Schrott und der Mödlinger Sprinter Markus Fuchs. Alle anderen mögen mir verzeihen.

Du bist – wie auch Eliteläufer/innen – sowohl in der Halle als auch auf der Straße gestartet. Wo war für dich der Erlebniswert größer?

Tja, Bahnrennen hat es schon gegeben, als es noch gar keine fahrbaren Straßen gab. Also kann man gar nicht sagen, dass der Straßenrennsport der „Klassiker“ und somit cooler ist. Beides hat sich bei mir hervorragend ergänzt.

Ich war im „kleinen“ Österreich in beiden Nationalkadern. Dadurch konnte ich die Härte von Rundfahrten auf der Straße dann bei den Steherrennen auf der Bahn einbringen.

Bei Steherrennen im Radsport kam es früher immer wieder zu schweren Stürzen. Hat es dich auch einmal erwischt?

Ich hatte zwei wirkliche „Abgänge“. Beide Male ist der Schrittmacher vor mir gestürzt. Das war die Hölle. Nach einem der Stürze musste meine Gabel geschweißt werden, damit ich am nächsten Tag gleich wieder bei einem Rennen an den Start gehen konnte. Wir haben das weggesteckt und wurden Dritte.

Siehe dazu: <https://www.youtube.com/shorts/emVzqjKlZYo>

Du bist nach deiner aktiven Laufbahn dem Radsport verbunden geblieben. Seit 2022 bietest du in deinem Unternehmen Sicherheits- und Technikkurse an. Was ist darunter zu verstehen?

Nach knapp 25 Jahren im adidas-Sportsmarketing bin ich zu meinen Wurzeln zurückgekehrt und decke zwei Marktnischen im Radsport ab. Bei meinen Fahrrad-Sicherheitskursen für Jedermann/-frau geht es um die Schärfung der Wahrnehmung: „Gefahren erkennen und sich selbst nicht in Gefahr bringen“.

Bei meinen Rennrad-Technikkursen vermittele ich an Hobbyfahrer/innen, Triathlet/innen, an den Nachwuchs und an Trainer/innen das Handwerk des Rennradfahrens: „Vom Rennradfahrer zum Radrennfahrer“.

Bei Interesse: www.roland-koenigshofer.at



Bewegung, Spiel und Sport in der Schule

Leichtathletik in der Schule

2-teilige Broschürenreihe als umfassende Hilfestellung für den Unterricht
der leicht-athletischen Grundformen von der 3. bis zur 6. Schulstufe

EUR 6,- / Heft exkl. Versandkosten

BESTELLUNG UND INFORMATIONEN:
Österreichischer Leichtathletik-Verband (ÖLV)
1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 12, Tel. +43 (0)1 505 73 50
E-Mail: office@oelv.at, Internet: www.oelv.at

Der Sportschuh – macht nicht nur Beine, sondern auch Mode

Es ist eine Cinderella-Story. Allerdings steht nicht eine Prinzessin mit Glasschuh, sondern ein einzigartiger Schuh im Mittelpunkt der Geschichte. Der Laufsport war von Beginn an ein Teil der Story, denn der Weg zum Happy-End der Prinzessin konnte nicht ohne Carbonplatten beschriftet werden.



Es war einmal ...

Öl, Chemie und Plastik. Die Entwicklung des modernen Laufschuhs verlief parallel zu den industriellen Fortschritten. Durch die Erdölverarbeitung und die Fortschritte der Chemieindustrie konnten neue Plastik- und Schaumverbindungen produziert werden. Mit diesen materiellen Voraussetzungen ergaben sich die ersten Schritte in Richtung Sportschuh mit gedämpfter Kunststoff-Mittelsohle. Diese Entwicklung hat sich vor nicht allzu langer Zeit abgespielt. In den 60er- bis 70er-Jahren kam es zu deutlichen Fortschritten der Laufschuhentwicklung.

Marken machen Olympia-Sieger

Die Geschichte der Sportschuhe beginnt mit der Erfindung des Gummis. Die erste bekannte Marke, die den Sportschuh ins Sortiment aufnahm, war Converse. Heute sind die Converse „All Star“-Klassiker im Schuhschrank, früher waren sie die Player am Basketballfeld. Mit der Unter-

stützung des prominenten Basketballers Chuck Taylo fand die Marke schnell ihren Weg in jede Sporttasche. Die Schuhe von Converse wurden sogar olympisch, als sie 1936 bei den Sommer-spielen in Berlin vom US-amerikanischen Basketball-Team getragen wurden.

Die Konkurrenz zu Converse waren die Schuhproduzenten Dassler. Die deutschen Brüder ließen ihre Produkte zum ersten Mal bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam an den Start. Vier Jahre später, bei den Olympischen Spielen in Los Angeles, holte sich der deutsche Sprinter Arthur Jonath über 100 m Bronze und mit der 4x100-m-Staffel Silber. Die Sensation für den Dassler-Schuh lieferte allerdings Jesse Owens. Der US-amerikanische Sprinter trat in Schuhen von Dassler bei den Olympischen Spielen in Berlin 1936 an und gewann damit bekanntlich vier Gold-medailen über die 100 m, 200 m, den Weitsprung und mit der 4x100-m-Staffel. Die Schuhe, die Owens damals trug, waren die ersten Modelle



Fotos: GEPA-pictures, Pixabay



des heutigen Spike-Schuhs. Die Brüder Dassler gingen schließlich getrennte Wege und gründeten separat zwei Sportmarken, die heute in der Leichtathletik einen großen Stellenwert haben: Adidas und Puma. Relativ spät, erst in den 70er- bis 80er-Jahren, gesellte sich die Firma Nike in die Reihe der Sportschuhhersteller.

Wohin geht die Reise?



Wie gewichtig das Thema des richtigen Schuhs im Laufsport ist, zeigte die Disqualifikation des Siegers des Vienna City Marathon 2021. Da der Läufer mit Schuhen ins Ziel lief, die 10 Millimeter zu dick waren, musste er seinen Sieg abgeben. Die Schuhe, die er trug, hätten maximal 40 Millimeter dick sein dürfen.

Carbon, der Stoff, der nicht nur Sportwagen schneller werden lässt, beflügelt mittlerweile auch die Zeiten in den Leichtathletik-Stadien. Neben den speziellen Langstrecken- und Mittelstreckenschuhen haben Carbonplatten die Evolution der Sprintsikes forciert. Nach der Weltrekord-Sensation des Norwegers Karsten Warholms über die 400 m Hürden (zum ersten Mal unter 46 Sekunden) bei den Olympischen Spielen in Tokio, liegen Carbon-Spikes in jeder Sporttasche. Die spezifische Rückfederung und die Aerodynamik, die Carbon den Schuhen jeglicher Distanz, vom Sprint bis zum Marathon, verleiht, bringt die Laufdisziplinen auf ein neues Niveau. Mit Aussicht auf noch nie dagewesene Zeiten.

Von der Tartanbahn auf den Laufsteg

Wer hätte je gedacht, dass die Plateau-Sportschuhe der britischen Popband „Spice Girls“ wieder alltagstauglich werden? Der Sportschuh hatte in den 90er-Jahren seine ersten Schritte auf die Bühne gemacht. Nun ist er wieder angesagter denn je. Sportschuhe, ebenso wie die Labels von renommierten Sportmarken, sind in der Mode, in der Freizeit sowie in manchem Berufsalltag nicht mehr wegzudenken.

Laut einem Artikel der „Mode-Bibel“ Vogue geht man davon aus, dass der weltweite Sportschuhmarkt bis zum Jahr 2025 einen Wert von 85,5 Milliarden Dollar erreichen wird. Neben der Funktionalität dieses Schuhs im Sport, hat er nun auch seinen Platz in der Modewelt gefunden. Große Marken wie Balenciaga oder Gucci verkaufen Sportschuhe in luxuriösen Varianten.

Ob der Klassiker Converse-„All Star“ oder ein eleganter bis extravaganter weißer Sneaker, die sportliche Variante von Cinderellas Glasschuh passt auf jeden Fuß.

Valerie Kleiser

Internationaler Mix

Schwierige Zeiten für Irina Privalova

Die Russin **Irina Privalova** war 1991 Hallenweltmeisterin über 60 m, bevor sie im Jahr 2000 Olympiasiegerin über 400 m Hürden wurde. 2020 wurde sie zur Vizepräsidentin der All Russian Athletics Federation (ARAF) gewählt und musste bereits im Februar 2021 die Führung des Verbands übernehmen. Der Präsident war zurückgetreten. Irina musste dafür sorgen, dass die Sperre von World Athletics gegen die ARAF wegen der systematischen Dopingvergehen aufgehoben wird. Dazwischen kam der Angriff auf die Ukraine und die generelle Sperre aller russischen Sportler/innen. Wie es der Präsidentin derzeit geht, erzählte sie kürzlich in einem Interview für Tass.ru:

„Derzeit haben wir keinen Cheftrainer, ich habe diese Rolle interimistisch seit September inne. Interne Streitigkeiten erschweren meine Aufgabe. Ich bekomme keine Informationen von den Nationaltrainern, wo unsere Top-Athlet/innen ihre Trainingslager absolvieren und welche Wettkampfplanungen sie haben. Unser Generalsekretär wurde vom Leichtathletikverband der neuen Volksrepublik Donetsk kritisiert, da wir

dessen Anfrage für die Teilnahme an russischen Meisterschaften eine Absage erteilen mussten. Ich habe schon 10-fach bereut, die Präsidentschaft übernommen zu haben und verstehe mittlerweile die Entscheidung meines Vorgängers sehr gut.“

Nach dem Interview wurde Anfang Juni **Sergey Zhelanov**, Gewinner der Bronzemedaille 1980 im Zehnkampf, als Cheftrainer gewählt. Eine weitere positive Nachricht war, dass russische Athlet/innen mit neutralen Status an Wettkämpfen in Weißrussland teilnehmen dürfen.

Unruhe in der Trainingsgruppe in Namibia

Hank Botha war der Entdecker der beiden Sprinterinnen **Christine Mboma**, Silbermedaillengewinnerin bei den Olympischen Spielen und Junioren-Weltrekordhalterin über 200 m, sowie **Beatrice Masilingi**, Platz 6 bei den Olympischen Spielen und viertschnellste Juniorin der All-time-Liste über 200 m.

Heuer wurde die Karriere der beiden durch Verletzungen gebremst, und ihr Management, die Newton Sport Agency, brachte Unruhe in die Trainingsgruppe.

In einer Aussendung Anfang Juni wurde mitgeteilt, dass beide Sprinterinnen sich von Hank Botha trennen und zukünftig mit der Südafrikanerin **Hennie Kriel**, die auch bei Newton Sport Agency unter Vertrag steht, in Pretoria trainieren.

Scheinbar wusste zumindest Christine Mboma nichts davon, wie ihr Trainer Hank Botha kurz danach in „The Namibian“ mitteilte. Laut Botha will der Manager der beiden Athletinnen ihn als Trainer loswerden. Er räumte aber auch ein, dass Beatrice Masilingi in Pretoria bleiben will und Probleme hat, mit Christine gemeinsam zu



trainieren, die laut Hank Botha wieder nach Namibia zurückreiste.

Matthew Boling – Nachfolger von Carl Lewis?

Matthew Boling ist ein 22-jähriger Student der University of Georgia. Er ist in Houston/Texas aufgewachsen. Für sein Uni-Team ist er noch ein weiteres Jahr startberechtigt. Bei den heurigen NCAA-Meisterschaften in Eugene wurde er Zweiter über 200 m und 2021 Hallenmeister in starken 20,19 s. Bereits als U20-Athlet sprang er über 8 m weit und sprintete die 100 m in 10,11 Sekunden.



Fotos: Wikipedia/Mосковская няряка атлетика, Georgia Track & Field, GEPA-pictures

Der Vergleich mit seinem Landsmann, dem 9-fachen Olympiasieger und 8-fachen Weltmeister Carl Lewis, ist interessant. Bisher war Lewis der einzige Athlet, der die 100 m unter 10 s, die 200 m unter 20 s sprintete und über 8 m weit sprang (9,86 s – 19,75 s – 8,87 m).

Matthew Boling schaffte das heuer als zweiter Athlet weltweit. Seine Bestleistungen sind aktuell 9,98 s – 19,92 s – 8,25 m.



Über den Mehrkampf zurück zum Stabhochsprung

Die Stabhochsprung-Rekordhalterin **Alysha Newman** aus Kanada hatte 2019 ihre bisher erfolgreichste Saison. Mit 4,82 m gewann sie die Diamond League in Paris und wurde Fünfte bei der Weltmeisterschaft in Doha mit 4,80 m. Im „Pandemie-Jahr“ startete sie beim Ultimate Garden Clash von World Athletics. Nach einer guten Hallensaison schied sie – wie bereits bei den meisten Wettkämpfen davor – bei ihren zweiten Olympischen Spielen in Tokio ohne gültige Höhe aus.

Seit einer Gehirnerschütterung im April 2021, aufgrund eines Ausrutschers in einer Eiswanne, kämpfte sie mit Kopf- und Nackenschmerzen sowie fehlender Tiefenwahrnehmung. Nach den Olympischen Spielen ging sie in die Reha und musste körperliche Belastungen vermeiden.

Im Winter stieg sie wieder ins Training ein. Ihr Trainer ließ sie mit der Mehrkämpferin **Georgia Ellenwood** trainieren. Nachdem das Training gut verlief, entschloss sich Newman, auch im Mehrkampf zu starten. Im Fünfkampf schaffte sie 3.707 Punkte, in ihrem ersten Siebenkampf im Mai 5.021 Punkte. Zufrieden war sie mit ihrem Ergebnis nicht und will es Ende Juni nochmal versuchen. Über 100 m Hürden hatte sie mit 13,46 s ihr bestes Ergebnis. Inzwischen läuft es auch im Stabhochsprung wieder gut. Mit 4,70 m sprang sie Anfang Juni das Limit für die Weltmeisterschaften in Eugene.

Robert Katzenbeißer



GEMEINSAM GEWINNEN
www.erima.at



Ein Füllhorn an österreichischen Rekorden

Im Mai fand in Leibnitz ein Masters-Länderkampf statt, an dem Österreich, die Tschechische Republik, Ungarn, Kroatien und Slowenien teilnahmen. Das österreichische Team gewann den Wettkampf mit Bravour. Das war aber nicht alles. Eine Flut von österreichischen Rekorden kam in das Wettkampfprotokoll. Bei den oberösterreichischen Masters-Meisterschaften wurde die Rekordliste nochmals aufgestockt.

11 Rekorde in Leibnitz

Im Laufe des Länderkampfes wurden im Stakkato sieben Frauen- und vier Männerrekorde aufgestellt. Die Streuung ging von W45 bis zu M85. Walter Krifka steuerte im Hammerwurf sogar einen Weltrekord bei.

Neue Frauenrekorde

- **Marianne Maier:** Dreisprung W75/W80 – 6,18 m
Kugelstoßen W80 – 10,72 m
- **Sabine Hofer:** 1.500 m W60 – 5:34,17 min
- **Sonja Spindelhofer:** Diskuswurf W55 – 38,37 m
- **Jasminka Husic:** 400 m W50 – 68,70 s*
- **Fiona Schmid:** 400 m W45 – 61,29 s*
- **Birgit Janda:** Stabhochsprung W45 – 2,60 m



Neue Männerrekorde

- **Walter Krifka:** Hammerwurf M85 – 40,97 m, WELTREKORD (am 18.6. verbessert auf 43,17 m)
- **Helmut Goreis:** Speerwurf M85 – 24,08 m
- **Kurt Steinbauer:** Weitsprung M60 – 5,53 m
- **Gerhard Zillner:** Kugelstoßen M50 – 16,21 m

* Als Anerkennung dieser Leistungen wird der 400-m-Lauf erstmals bei den österreichischen Meisterschaften der Masters in Klagenfurt im Meisterschaftsprogramm angeboten werden.

Zwei Rekorde in St. Georgen

- **Ilse Haider:** 1.500 m W70 – 7:10,95 min
- **Andreas Berger:** 200 m M60 – 25,78 s, Dritter der Weltrangliste

Heinz Eidenberger

Termine & Statistiken:

<https://www.oelv.at/sport/masters>

Info: eidenberger@oelv.at, Tel. 0650 65 55 766

Vantage V2

*Shift*TM Edition

Win with heart.



POLAR[®]

Nachgefragt bei ...

Iman Roka

Nachwuchstalent Iman Roka (ATSV OMV Auersthal) konnte in dieser Saison bereits zwei Limits für die U18-EM in Jerusalem (ISR) erreichen. Sie qualifizierte sich für den Weitsprung und für den 100-m-Hürdenlauf. Mit ihrer Hürdenzeit von 13,47 s ist sie derzeit Zweite in der Europa- und Fünfte in der Weltrangliste. Clara Baudis hat ihr Fragen gestellt.

- **Meine Lieblingsdisziplin ist ...**
der 100-m-Hürdenlauf.
- **Beschreibe deine Lieblingsdisziplin in drei Worten:**
spannend, lustig, technisch.
- **Mein sportliches Ziel für 2022 ist ...**
bei der U18-EM gut abzuschneiden.
- **Zur Leichtathletik kam ich ...**
durch meine Mama.
- **Meine bisher größten Erfolge im Sport waren ...**
die beiden EM-Limits.
- **Wenn ich nicht trainieren kann, ...**
unternehme ich viel mit der Familie und meinen Freunden.
- **Eine Disziplin, die ich noch nie ausprobiert habe, ist ...**
der Stabhochsprung.
- **Wenn ich mir einen 5-Kampf selbst zusammenstellen könnte, dann würde ich wählen:**
100 m, 100 m Hürden, Weitsprung, Diskus, Speer.
- **Mein verborgenes Talent ist ...**
kochen.
- **Besonders schätze ich an meiner Trainerin Isabella Brauner, dass ...**
sie mir zur Seite steht, mich immer zu weiteren Zielen pusht und, dass der Spaß bei ihr nie zu kurz kommt.
- **Andere schätzen an mir, dass ...**
ich hilfsbereit bin und für jeden ein offenes Ohr habe.
- **Meine Schwäche ist, dass ...**
ich nicht gut mit Kritik umgehen kann.
- **In der Schule bin ich ...**
sehr schnell abgelenkt.
- **Auf eine einsame Insel nehme ich drei Dinge mit, nämlich ...**
Hürden, ein Bett und Essen.
- **In 10 Jahren werde ich ...**
hoffentlich mehrere internationale Wettkämpfe bestritten haben.
- **Am liebsten esse ich ...**
karibische Gerichte.
- **Ein Ort, an den ich gerne verreisen würde, ist ...**
Panama.
- **In einer 4x100-m-Staffel würde ich gerne mit folgenden Personen laufen:**
Mujinga Kambundji, Allyson Felix und Tara Davis.

Foto: Alfred Nevsimal



Story eines Leichtathletikvereins – UNION St. Pölten Leichtathletik

Die Geschichte und die Erfolge sind groß. 2020 feierte die UNION St. Pölten bereits das 75-jährige Bestehen. Die Leichtathletik war 1945 eine der Gründungssportarten des Vereins in der niederösterreichischen Hauptstadt. Seit 2016 geht man in St. Pölten als Zweigverein einen neuen Weg, bei dem die Spitzen-Leichtathletik großgeschrieben wird. Fünf Olympioniken zählt die Vereinsgeschichte bis dato auf. Dieser Weg wird konsequent weiter gegangen. Ivona Dadic und Co. brachten sich heuer bereits für die internationalen Großereignisse in Stellung.

Name des Vereins: UNION St. Pölten
 Adresse: Hetzersdorf 10, 3385 Gerersdorf
 Obmann: Gottfried Lammerhuber
 Trainer: Christine Hauer, Viola Kleiser, Jennifer Wenth,
 Clemens Ipkovich, Gottfried Lammerhuber,
 Klaus Moser, Harald Puschner, Daniel Stehlik,
 Philipp Unfried
 Anzahl der Mitglieder: 145
 Instagram: ustpla
 Facebook: Union St. Pölten Leichtathletik
 Website: www.ustp-la.sportunion.at

Ab sechs Jahren geht es im Nachwuchstraining los. Fünf Coaches legen mit spielerischen Elementen die sportliche Basis. Bis zu 60 Kinder bewegen sich wöchentlich gemeinsam mit Nachwuchskoordinatorin Christine Hauer. Mit ihrer verbindenden Art schafft sie einen großartigen Einstieg ins Vereinsleben. Bis zum Ende der Volksschule kann in diesen Nachwuchsgruppen gratis trainiert werden. Ermöglicht wird dieses Vorzeigeprojekt durch die Stadtgemeinde St. Pölten. Dadurch finden sich Talente relativ einfach, weil sie bei der Neigungsgruppe andocken.

**// Training – 24 Stunden
täglich, 7 Tage die Woche //**

Der Vereinsmittelpunkt war und ist die UNION-Sportanlage in der Landeshauptstadt. Drei Kilometer Luftlinie trennen diese vom Sportzentrum Niederösterreich, wo auch im Winter trainiert werden kann. Seit Anfang dieses Jahres gibt es auch die 130 m lange Leichtathletikhalle im Sportzentrum. Damit ist die Infrastruktur des Vereins top. An allen Tagen der Woche kann in St. Pölten trainiert werden. Die eigene Anlage steht den unterschiedlichen Trainingsgruppen tagtäglich zur Verfügung steht.

**// Fünf Olympioniken und
aktuelle Top-Talente //**

Die Leichtathletik-Asse der UNION St. Pölten prägen die Vergangenheit und die Gegenwart. In der Chronik stehen mit Inge Aigner, Liese Prokop, Beate Schrott, Ivona Dadic und Thomas Futterknecht gleich fünf Olympioniken. EM- und WM-Medaillen inklusive.

Die Trainingsgruppen sind gut gefüllt, und das Trainerteam ist breit aufgestellt. Die derzeitigen Top-Talente brauchen nicht vorgestellt zu werden. Lena Pressler, Magdalena Lindner, Mojo Bardi, Nina Butter, Sandrina Illles, Florian Hammerschmidt



oder Kilian Moser gehören zur Spitze der österreichischen Leichtathletik.

Seit vielen Jahrzehnten besteht mit dem ULC Transfer St. Veith eine enge Partnerschaft. Der eigenständige Verein setzt große Akzente im Nachwuchs- und Mastersbereich, ist aber nicht beim ÖLV als Leichtathletikverein gemeldet. Lena Pressler, die neue österreichische Rekordhalterin über 400 m Hürden, ist in diesem Partnerverein groß geworden.

// Ein Obmann, der den Verein in die Erfolgsspur brachte //

Vollen Einsatz, Ehrgeiz und Ausdauer zeigt Vereinsobmann Gottfried Lammerhuber, der seit 2004 in dieser Funktion aktiv ist.

„Gottfried war für mich als Athletin und ist jetzt als Trainerin eine enorm wichtige Person im Verein. Er ist der Kopf und die Seele der Union St. Pölten Leichtathletik. Mit seiner Leidenschaft und seinem unermesslichen Einsatz hat er ein Team geschaffen, das Großartiges leistet. Ich denke nur an das Liese-Prokop-Memorial, den City-Lauf, die Staatsmeisterschaften heuer etc.). Gleichzeitig führt er den Verein fair und gerecht und hat für alle Anliegen ein offenes Ohr. Ohne ihn wären die

zahlreichen sportlichen Erfolge der Athletinnen und Athleten in St. Pölten wohl nicht zustande gekommen“, resümiert Viola Kleiser, Trainerin beim Verein.

// Das Liese-Prokop-Memorial wird es weiter geben //

Bereits zum 14. Mal wurde heuer das Liese-Prokop-Memorial veranstaltet. Nun legt Gottfried Lammerhuber das Zepter der Meeting-Organisation zurück. Trotzdem wird es im Juni 2023 in St. Pölten wieder Spitzenleichtathletik geben. Beate Schrott wird Meeting-Direktorin und Clemens Ipkovich übernimmt als OK-Chef.

Aus der Szene zurückziehen wird sich Lammerhuber, NÖLV-Präsident, Schuldirektor, 4-facher Vater und Vereinsobmann, aber nicht. Bei der UNION St. Pölten gibt es nämlich noch große Visionen.

„Der Weg zur Spitze muss am Ende des Tages unser Ziel sein. Dafür muss man Strukturen schaffen. Wir haben im Verein wirklich ein tolles Team und ziehen alle an einem Strang. Um die Zukunft ist mir nicht bange“, blickt Lammerhuber zuversichtlich in die Vereins Zukunft.

Olivia Raffelsberger

Zertifizierungen von Leichtathletik-Stadien – aufwendig und teuer

In der Leichtathletik geht es um Millimeter und Hundertstelsekunden. Daher muss auf die Längenmaße einer Rundbahn in einem Leichtathletik-Stadion Verlass sein: Sie muss genau 400 Meter lang sein. Nur in zertifizierten Sportstätten werden Bestleistungen und Rekorde anerkannt. Die Zertifizierungen legt World Athletics fest – und verdient dabei kräftig.

// Die Zertifizierungsarten mal drei //



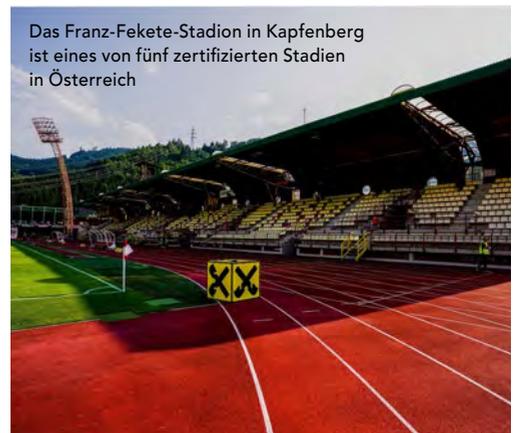
Die Zertifizierungssiegel von World Athletics

Weltweit gibt es derzeit etwa 1.300 World Athletics-zertifizierte Stadien. Vereinfacht gesagt, wendet man bei Zertifizierungen bestimmte Verfahren an, durch die spezielle Anforderungen in den Stadien nachgewiesen werden. Für Sportstätten der Leichtathletik verleiht World Athletics drei verschiedene Zertifikate: Outdoor Klasse 1 und Klasse 2 und das Siegel für zertifizierte Indoor-Sportstätten. Für alle Zertifizierungen muss die Anlage allen im „WA Track and Field Facilities Manual“ aufgeführten Kriterien entsprechen. Dieses regelt zum Beispiel die Maße der Laufbahn und der Aufwärmanlagen, die Markierungen der Bahnbegrenzungen, aber auch die Dimensionen und die Anzahl der Wurf- und Sprunganlagen. Im Wesentlichen unterscheiden sich die „Elite-Stadien“ der Klasse 1 von jenen der Klasse 2 durch striktere Überprüfung der Kriterien ... und damit auch durch höhere Kosten.

// Das Zertifizierungs-Prozedere //

In Österreich gibt es fünf WA-zertifizierte Stadien: Ein Klasse-1-Zertifikat hatte das bereits abgerissene Stadion in Linz, ein Klasse-2-Zertifikat hat Götzis, Klagenfurt, Kapfenberg und neuerdings auch Eisenstadt. Seit dem Abriss des Ferry-Dusika-Stadions in Wien ist die TipsArena in Linz das einzige zertifizierte Hallenstadion in Österreich. Das ist im internationalen Vergleich eher schwach.

China beispielsweise führt die Liste mit 86 Stadien an, Brasilien hat 58 zertifizierte Anlagen. Der Prozess der Zertifizierung ist allerdings kein einfacher. Zunächst muss der Kunststoffbelag der Laufbahn von einem zertifizierten Hersteller



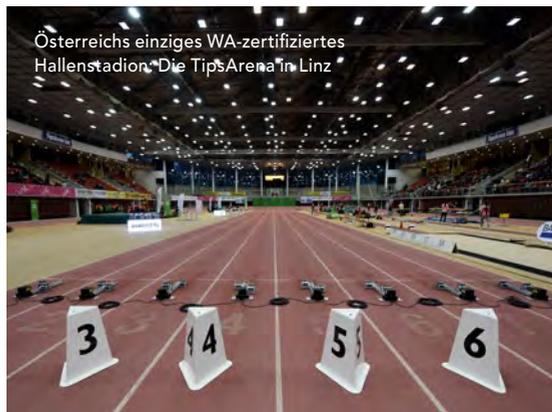
Das Franz-Fekete-Stadion in Kapfenberg ist eines von fünf zertifizierten Stadien in Österreich

stammen und in einem externen Labor geprüft werden. Außerdem wird ein Messbericht über den korrekten Aufbau der Anlage verlangt. Für die Klasse 1 kommt noch eine Untersuchung der fertigen Anlage dazu. Dabei werden beispielsweise die Dicke der Laufbahn und ihre Beschaffenheit überprüft. Die Fehlertoleranz beträgt bei einer Anlagengröße von durchschnittlich 10.000 bis 15.000 m² kaum 1,5 mm. Auch bei Unebenheiten ist das Regelwerk streng. Das Zertifizierungs-Prozedere für Hallenstadion entspricht einer Klasse-2-Outdoor-Vermessung.

// Zertifizierung und Rezertifizierung – ein teurer Spaß //

Wer sollte sich um eine Klasse-1-Zertifizierung bemühen? Bis vor kurzem alle, die eine WM, EM oder ein hochrangiges Meeting als Teil der Weltserie ausrichten wollten. Ab 2023 müssen dann alle Stadien, in denen internationale Wettkämpfe der Kategorie E oder höher ausgerichtet werden, zumindest ein Zertifikat der Klasse 2 vorweisen. Das birgt finanzielle Hürden.

Die Erstzertifizierung einer Klasse-1-Anlage kostet USD 10.000, die einer Klasse-2- oder Indoor-Anlage USD 2.000. Das ist jedoch nicht alles, und es handelt sich nicht um Einmalkosten. Die Zertifizierung einer neuen Anlage gilt für fünf Jahre, mit der Möglichkeit zur Verlängerung für drei Jahre nach Überprüfung. Dazu kommt eine Gebühr von USD 1.000. Danach muss die komplette Anlage rezertifiziert werden, was bei einer Anlage der Klasse 1 die Sanierung oder komplette Erneuerung des Laufbahnbelags bedeutet. Alle Anlagen, die schon mindestens acht Jahre alt sind, müssen ab 2024 komplett rezertifiziert werden.



Österreichs einziges WA-zertifiziertes
Hallenstadion „Die TipsArena“ in Linz

// Das liebe Geld oder wer zahlt das? //

Wer trägt in Österreich die Kosten für nötige Umbauten und Zertifizierungen? Momentan bemühen sich die Betreiber von drei Anlagen um die WA-Zertifizierung und Finanzierung. Der ÖLV und die Landesverbände können diese Kosten bei der Vielzahl an Stadien nicht tragen. Wie auch in anderen Sportarten üblich ist man auf öffentliche Förderungen angewiesen, um die internationalen Zertifizierungen zu erreichen.

Zum Vergleich: Zumindest die sieben größten Fußballstadien Österreichs entsprechen den obersten Klassifizierungen der UEFA. Die erforderlichen Kriterien betreffen sogar den Zuschauersektor und die umgebende Infrastruktur. Müßig zu sagen, dass Fußballstadien damit deutlich aufwendiger zu implementieren sind als jene in der Leichtathletik.

ÖLV-Generalsekretär Mag. Helmut Baudis sieht die kommenden neuen Zertifizierungs-Richtlinien zwiesgespalten:

„Einerseits sind hohe Qualitätsstandards für die Vergleichbarkeit sehr wichtig. Andererseits verdient besonders World Athletics an den Gebühren, die anfallen, wenn alle Länder gezwungen sind, hier aktiv zu werden.“

Caroline Bischof

Kleines Leichtathletik-Lexikon

Wie oft wurden Staatsmeisterschaften der Leichtathletik in St. Pölten ausgetragen?

Noch nie. Liese Prokop und andere Größen der heimischen Leichtathletik hinterließen zwar ihre Spuren in St. Pölten und dennoch sind die heurigen Staatsmeisterschaften im Sportzentrum NÖ eine Premiere. Die bislang sieben niederösterreichischen Auflagen der nationalen Titelkämpfe in der Allgemeinen Klasse wurden in Waidhofen/Ybbs (1953), Schwechat-Rannersdorf (1982, 1988, 2006), Amstetten (1996, 2014) und der Südstadt (2020) ausgetragen.

Welcher 100-m-Sprinter weist die längste Siegesserie bei Staatsmeisterschaften in der österreichischen Geschichte auf?

Es ist Markus Fuchs. Niemand vor ihm schaffte in der seit 1911 geführten Statistik sieben 100-m-Staatsmeistertitel in Folge. Wenn alles nach Plan läuft, könnte er diese Serie auf acht Triumphphie ausbauen. Vielleicht ist sogar ein österreichische Rekord möglich. Zuletzt fehlten ihm beim Liese-Prokop-Memorial Ende Mai mit 10,17 Sekunden nur zwei Hundertstel.



Fuchs jubelt über 10,17 Sekunden

Wussten Sie, dass die 4x100-m-Damenstaffel der Union St. Pölten in den letzten zwölf Jahren gleich sechs Mal den Titel holte?

In verschiedenen Konstellationen liefen die St. Pöltner Damen 2010, 2015, 2016, 2017, 2019 und 2020 zu Gold. Ihre schnellste Zeit waren die 45,67 Sekunden vor zwei Jahren in der Südstadt. Sie bedeuten noch immer österreichischen Rekord für Vereinsstaffeln. Das siegreiche Quartett bildeten damals Ivona Dadic, Magdalena Lindner, Beate Schrott und Lena Pressler. Auch heuer zählt die Staffel des ausrichtenden Vereins wieder zu den Favoritinnen.

Wie erfolgt die Bahnverteilung in St. Pölten. Es stehen ja nur sechs Bahnen zur Verfügung?

Bei Läufen bis 800 m (inkl. den Staffeln) sind zuerst die Athlet/innen gemäß ihrer Leistungen zu reihen. Die Bahnen 3, 4 und 5 werden den schnellsten Drei zugelost. Die Bahnen 1, 2 und 6 werden an die niedriger gereihten Läufer/innen vergeben. Das vielerorts noch bekannte Setzmuster mit 3/4, 2/5 und 1/6 entspricht nicht der nationalen Bestimmung zur Regel TR20.4 und darf nicht angewandt werden. Das Losen der Bahnen erfolgt durch den Wettkampfleiter.

Helmut Baudis

Wer Fragen zu den Regeln, Daten und Fakten der Leichtathletik hat, kann diese an office@oelv.at richten. Wir werden uns bemühen, sie zu beantworten.

ÖLV-Jahresbeste 2022

Männer

100 m	10,17	Markus Fuchs
200 m	21,52	Noel Waroschitz
400 m	48,42	Florian Herbst
800 m	1:52,04	Elias Lachkovics
1.500 m	3:40,49	Raphael Pallitsch
5.000 m	13:37,45	Andreas Vojta
10.000 m	28:06,88	Andreas Vojta
10 km	28:54	Andreas Vojta
Halbmarathon	1:03:17	Peter Herzog
Marathon	2:15:42	Lemawork Ketema
110 m Hürden	14,42	Dominik Distelberger
400 m Hürden	50,62	Niklas Strohmayer-Dangl
3.000 m Hindernis	8:49,86	Tobias Rattinger
4x100 m	42,64	TGW Zehnkampf-Union
4x400 m	3:22,46	TGW Zehnkampf-Union
3x1.000 m	7:40,16	SVS-Leichtathletik
Hoch	2,13	Lionel-Afan Strasser
Stab	5,51	Riccardo Klotz
Weit	7,36	Samuel Szihn
Drei	15,41	Jordan Lindinger-Asamoah
Kugel	16,93	Will Dibo
Diskus	69,11	Lukas Weißhaidinger
Hammer	53,11	Kilian Moser
Speer	72,38	Lorenz Waldbauer
10-Kampf	7.279	Jan Mitsche

Frauen

100 m	11,46	Magdalena Lindner
200 m	24,11	Magdalena Lindner
400 m	52,13	Susanne Walli
800 m	2:06,49	Caroline Bredlinger
1.500 m	4:28,72	Sandra Schauer
5.000 m	16:02,41	Julia Mayer
10.000 m	33:16,76	Julia Mayer
10 km	32:49	Julia Mayer
Halbmarathon	1:11:13	Julia Mayer
Marathon	3:03:10	Luzia Ludwig
100 m Hürden	13,27	Karin Strametz
400 m Hürden	56,73	Lena Pressler
3.000 m Hindernis	9:59,21	Lena Millonig
4x100 m	47,86	ATSV OMV Auersthal
4x400 m	3:54,67	DSG Wien
3x800 m	6:59,39	DSG Wien
Hoch	1,74	C. Krifka, E. Krasovskiy
Stab	3,70	Lisa Gruber
Weit	6,37	Ingeborg Grünwald
Drei	12,16	Jana Schnabel
Kugel	14,48	Ivona Dadic
Diskus	54,53	Djeneba Touré
Hammer	57,97	Bettina Weber
Speer	61,90	Victoria Hudson
7-Kampf	5.847	Chiara-Belinda Schuler
20 km Gehen	2:30:22	Gabriele Schwarz

Stand: 21.06.2022

Rekorde & Bestleistungen

Hier finden Sie die neuen ÖLV-Rekorde und -Bestleistungen der letzten Wochen:

Lena Pressler (geb. 2001, Union St.Pölten)



Fotos: GEPA-pictures

400 m Hürden AK, U23: 56,73 s – 26.5.2022 St. Pölten / Alt: 56,86 s Gerda Haas (1987)

Sebastian Frey (geb. 2002, DSG Wien)

10.000 m U23: 29:15,05 min – 21.5.2022 Wien / Alt: 29:23,28 min Günther Weidinger (1997)

Lukas Weißhaidinger (geb. 1992, ÖTB OÖ LA)

Diskuswurf: 69,11 m – 2.6.2022 Eisenstadt / Alt: 69,04 m Lukas Weißhaidinger (2021)

Julia Mayer (geb. 1993, DSG Wien)

10 km: 32:49 min – 10.6.2022 Karlovac (CRO) / Alt: 32:54 min Julia Mayer (2021)

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖLV-Pressereferat | **Inhaber:** Österreichischer Leichtathletik-Verband, Prinz-Eugen-Straße 12, A-1040 Wien, Tel. 01/5057350, ZVR-Zahl: 831713114 | **Redaktion:** Clara Baudis, Mag. Helmut Baudis, Caroline Bischof, Heinz Eidenberger, Mag. Hannes Gruber, Dipl.-Ing. Robert Katzenbeißer, Valerie Kleiser, BA, Mag. Olivia Raffelsberger, Bernhard Rauch, MA, Dr. Herbert Winkler | **Layout:** SHW – Stephan Hiegetsberger Werbegrafik-Design GmbH | **Anzeigen:** baudis@oelv.at
Internet: www.oelv.at | **e-Mail:** office@oelv.at

AUSTRIAN SPORTS RESORTS BSFZ AUSTRIA



Unternehmen der Bundessporteinrichtungen Gesellschaft mbH



BSFZ MARIA ALM/HINTERMOOS



BSFZ KITZSTEINHORN



BSFZ FAAKER SEE



BSFZ SCHLOSS SCHIELLEITEN



BSFZ SÜDSTADT



BSFZ OBERTRAUN

**TOP-LOCATION FÜR
TRAININGSCAMPS, SPORTWOCHE,
SKIKURSE UND SEMINARE**

**DIE SCHÖNSTEN
SPORTRESORTS ÖSTERREICHS**

www.sportinklusive.at